

# Jahresbericht 2012

## Restwasser-Skandal: Schlamperei der Kantone

Seit 1975 hat der Bund den Verfassungsauftrag, für minimale Restwassermengen zu sorgen. Mit einer beeindruckenden Dreiviertel-Mehrheit hat nämlich damals das Schweizervolk dem so genannten Wasserwirtschaftsartikel zugestimmt. Allerdings war dann noch unsere 1984 eingereichte Initiative «Zur Rettung unserer Gewässer» nötig, um dem Parlament Beine zu machen und die Kantone zu den nötigen Restwassersanierungen zu zwingen.

Ende 2012 lief nun die 20-jährige Frist ab, welche den Kantonen für die Umsetzung der Restwasservorschriften gemäss Gewässerschutzgesetz von 1992 eingeräumt worden ist. Eine Ende 2011 durchgeführte Erhebung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) hatte gezeigt, dass von 817 sanierungspflichtigen Wasserentnahmen erst deren 306, das heisst 37 Prozent saniert waren.

Der SFV hat diese staatspolitisch bedenklichen Fakten in einem Positionspapier veröffentlicht und Ende Oktober anlässlich einer Medienkonferenz in Bern auf den Tisch gelegt, den inakzeptablen Schlendrian gebrandmarkt und den Bund eindringlich aufgefordert, bei den säumigen Kantonen mehr Druck zu machen.

## Misox: Bundesgericht fällt wegweisendes Urteil

Erfreulicherweise haben wir in unserem Kampf vom Bundesgericht Unterstützung erhalten: In einem viel beachteten Urteil hat das oberste Gericht nämlich eine Beschwerde gutgeheissen, welche der Fischereiverband des Kantons Graubünden im Namen des SFV zusammen mit verschiedenen Umweltorganisationen im Fall der Restwasserfrage bei den Misoxer-Kraftwerken erhoben hatte.

Die von der Bündner Regierung verfügte Restwassermenge wurde dabei als zu bescheiden und ökologisch ungenügend bezeichnet. Dieses Urteil wird auch deshalb schweizweite Signalwirkung haben, weil die Richter unter anderem festgehalten haben, dass die Gewässerschutzgesetzgebung trotz des geplanten Atomausstiegs zu respektieren und umzusetzen sei.

## Gewässerschutz: Widerstand gegen Umsetzung

Mit der 2007 eingereichten Volksinitiative «Lebendiges Wasser» haben wir die Renaturierung der rund 15'000 km Fließgewässer gefordert, die in der Schweiz begradigt, kanalisiert oder eingedolt sind.

Der in harten Verhandlungen erreichte Kompromiss sieht vor, dass vorerst nur 4'000 km revitalisiert werden sollen, dass aber auch dort, wo nicht revitalisiert wird, der erforderliche Gewässerraum ausgeschieden werden muss.

Dass davon rund 20'000 ha Landwirtschaftsland betroffen sein würden, auf denen nur noch eine extensive Bewirtschaftung möglich ist, war von Anfang an klar. Zur Abgeltung dieser Einschränkungen war das Parlament sogar bereit, das Landwirtschaftsbudget um jährlich 20 Mio. Franken aufzustocken.

Trotzdem opponiert der Schweizerische Bauernverband auf nationaler und kantonaler Ebene gegen die neuen Vorschriften, was dazu geführt hat, dass verschiedene Kantonsparlamente entsprechende Standesinitiativen beschlossen haben. Dem Direktor des Bauernverbandes ist es dabei gelungen, die nationalrätliche Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie UREK in einer Hauruck-Übung für seine Ziele zu instrumentalisieren und für eine Motion zu gewinnen, welche schliesslich sogar im Nationalrat mit 94 gegen 89 Stimmen eine Mehrheit fand. Auf diesem Weg soll eine Änderung der Gewässerschutzgesetzgebung erzwungen werden. Nun bleibt uns nur noch die Hoffnung, dass wenigstens der Ständerat zum seinerzeitigen Kompromiss steht. Entscheidend wird nun sein, welche Haltung die Konferenz der kantonalen Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren (BPUK) und dann der Ständerat einnehmen werden.

## Aargau: Verwaltungsgericht pfeift Regierung zurück

Auch der Regierungsrat des Kantons Aargau wollte die neuen Vorschriften nicht akzeptieren und hat sich erdreistet, eine Vollzugsverordnung zu erlassen, welche in mehreren Punkten bundesrechtswidrig war. Zusammen mit dem kantonalen Fischerei-Verband und andern Organisationen sahen wir uns gezwungen, das Verwaltungsgericht anzurufen, welches uns in der Folge erfreulicherweise Recht gegeben und die Aargauer Regierung zurückgepfiffen hat.

## **Atomausstieg: Gewässer noch mehr unter Druck**

Seit 2009 wird in der Schweiz die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien mit der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) gefördert. Damit wurde auch der Bau von Kleinwasserkraftwerken (KWKW) finanziell interessant, die sonst nicht rentabel wären.

Die Einführung der KEV löste einen Projektierungswettbewerb aus, der an die Goldgräberstimmung erinnert. Seither sind die viele Kantonalverbände mit Vorhaben konfrontiert, welche auch noch die letzten bisher unberührten Gewässer der Wasserkraft opfern wollen.

### **Ständerat zeigt Verständnis für SFV-Petition**

Um die KWKW-Euphorie zu bremsen, hat der SFV 2010 die Petition «Rettet unsere Fliessgewässer» lanciert.

Am 7. März 2011 konnte die Petition im Bundeshaus in Bern mit 12'750 Unterschriften deponiert werden.

Im Verlauf des Berichtsjahres hat sich die ständerätliche Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK) an zwei Sitzungen mit unseren Forderungen befasst. Dem Vernehmen nach wurde unseren Anliegen recht viel Verständnis entgegen gebracht. Schliesslich beantragte die UREK dem Ständerat, der Petition keine Folge zu leisten, bei der bevorstehenden Revision der KEV jedoch auf einzelne Begehren zurück zu kommen. Der Ständerat ist in der Wintersession dem Antrag seiner Kommission stillschweigend gefolgt.

### **Energiewende auf Kosten der Gewässer**

Nach der Katastrophe im März 2011, bei der es in zwei Blöcken des Atomkraftwerkes Fukushima Daiichi zu Kernschmelzen kam, haben bekanntlich Bundesrat und Parlament den Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen.

Die Energiewende soll zu einem beträchtlichen Teil durch eine höhere Stromproduktion aus Wasserkraft erreicht werden. Dabei wird von unrealistischen Potentialen ausgegangen. Auf jeden Fall wird der Druck auf die Gewässer nochmals erhöht, obwohl bisher versichert wurde, der Gewässerschutz werde nicht angetastet.

## **Strassburg kümmert sich um den Doubs**

Wegen der prekären Situation am Doubs und des akut gefährdeten Roi du Doubs hat der SFV im Sommer 2011 zusammen mit WWF und Pro Natura beim Europarat eine Klage eingereicht, in welcher den Behörden in der Schweiz und in Frankreich eine Verletzung der Berner Konvention (Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume) vorgeworfen wurde.

Die beiden Staaten mussten daraufhin dem ständigen Ausschuss der Berner Konvention Berichte über die getroffenen Massnahmen zum Überleben der gefährdeten Fischart abliefern. Ende November hat der Ausschuss die Berichte gewürdigt und beschlossen, unsere Klage weiterzuverfolgen. Nach einem Ortstermin soll ein Massnahmenplan ausgearbeitet und im nächsten Dezember in Strassburg beraten werden.

Damit konnte ein internationaler Druck erzeugt werden, welcher dazu beitragen sollte, dass nach zahlreichen Untersuchungen am Doubs endlich Taten folgen. Mitte Dezember hat das Bundesamt Energie eine neue Betriebsweise zur Milderung der Schwall-Sunk-Problematik für die drei Doubs-Kraftwerke angekündigt. Ob diese die geforderten Verbesserungen bringen werden, wird sich weisen.

## **Phosphatmanagement: Pilotversuch verhindert**

Weil in einzelnen Seen der Phosphorgehalt so stark gesunken ist, dass die Biodiversität gefährdet werden könnte, hat der SFV ein intelligentes Phosphatmanagement mit einem unteren Grenzwert vorgeschlagen, bei welchem künftig auf den Einsatz der kostspieligen Phosphatfällmittel in den Kläranlagen verzichtet wird.

Ständerat Luginbühl (BDB, BE) und Nationalrat von Siebenthal (SVP, BE) haben vom Bundesrat einen entsprechenden Pilotversuch im Brienersee gefordert. Die Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) hat diese Idee jedoch mit teilweise polemischen und tatsächlichen Argumenten bekämpft, worauf der Ständerat die Motion Luginbühl abgelehnt hat. Im Nationalrat ist der Vorstoss noch hängig.

## **Tierschutz: Bundesamt geht auf Forderungen ein**

Seit dem Erlass der revidierten Tierschutzgesetzgebung geben einzelne Vorschriften in Fischerkreisen immer wieder zu Diskussionen Anlass, weil sie als praxisfremd erachtet werden und teilweise unklar sind. Der SFV hat deshalb vom Bundesamt für Veterinärwesen BVET klare Regelungen betreffend Widerhakenverbot und Entnahmepflicht sowie ein Verzicht auf das Entblutungsgebot beim Töten kleiner Fische gefordert.

In konstruktiven Verhandlungen konnte in allen drei kritisierten Bereichen gangbare Lösungen gefunden werden, welche in nächster Zeit umgesetzt und kommuniziert werden sollen.

## **Fisch fressende Vögel: BAFU schaut tatenlos zu**

Während sich die Zahl der überwinterten Kormorane in den letzten Jahren zwischen 5'000 und 6'000 Tieren stabilisiert hat, nehmen die im Frühling brütenden Paare weiterhin sprunghaft zu. Im Berichtsjahr zählte die Vogelwarte Sempach 1037 Brutpaare, was innerhalb eines Jahres einer Zunahme um rund 30 Prozent entspricht.

Zwar hat das Bundesparlament 2010 im Sinne der SFV-Petition den Bundesrat beauftragt eine «Vollzugshilfe Kormoran» auszuarbeiten und Grundsätze zur Regulation der Kormoran-Brutkolonien aufzustellen. Das Bundesamt für Umwelt BAFU scheint jedoch den Parlamentsauftrag nicht sehr ernst zu nehmen und schaut der explosionsartigen Zunahme der brütenden Kormorane tatenlos zu.

Auch die Hoffnung, mit der Revision der Jagdverordnung würden die Voraussetzungen für die Bekämpfung der fischfressenden Vögel verbessert, wurde leider nicht erfüllt. Einzig die Verkürzung der Kormoran-Schonzeit um einen Monat bedeutet einen kleinen Schritt in die richtige Richtung. Bekanntlich bereiten auch die Gänsesäger zunehmend Probleme, nachdem diese im letzten Jahrzehnt zahlreiche neue Gewässerabschnitte besiedelt haben und damit Forellen- und Äschenbestände gefährden. Obwohl der Gänsesäger in der Schweiz kaum mehr als gefährdet bezeichnet werden kann, ging das BAFU nicht auf unsere Forderung ein, diesen Fischfresser zumindest teilweise als jagdbar zu deklarieren.

## **Leistungen im Natur-und Heimatschutz**

Gestützt auf den 2009 mit dem BAFU abgeschlossenen Finanzhilfefvertrag werden die Leistungen des SFV im Natur-und Heimatschutz jährlich mit einem Betrag von 30'000 Franken entschädigt.

Der SFV erbringt dabei folgende Leistungen:

- Betrieb der zweisprachigen Webseite [www.sfv-fsp.ch](http://www.sfv-fsp.ch);
- Verbreitung des zweisprachigen elektronischen SFV-Newsletter;
- Weiterleitung der Informationen des BAFU in elektronischer Form an seine Mitglieder und weitere Interessierte;
- Herausgabe «Schweizerische Fischerei-Zeitung SFZ» (integriert in die Monatszeitschrift «Petri Heil»);
- Verbreitung der deutschsprachigen SFZ und der französischsprachigen Version «Journal Suisse de la Pêche» in elektronischer Form an seine Mitglieder und weitere Interessierte;
- Vertrieb von Publikationen über den SFV-Shop;
- Unterstützung der Kantonalverbände und Fischereivereine bei der Aus- und Weiterbildung;
- Propagierung und Förderung des «Schweizer Sportfischer-Brevet»;
- Verbreitung und Propagierung des SFV-Ethik-Kodex;
- Sensibilisierung der Bevölkerung mit der wiederkehrenden Aktion «Fisch des Jahres».

## **Der Seesaibling – Fisch des Jahres 2012**

Mit dem Seesaibling hat der SFV einen der attraktivsten und farbenprächtigsten Fische der Schweiz zum Fisch des Jahres 2012 erkoren. Um dem gefährdeten Seesaibling die verdiente Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu geben, wurde im Puschlav ein Symposium durchgeführt, zusammen mit den Berufsfischern am Genfersee ein öffentlicher Anlass organisiert und in Zusammenarbeit mit dem Zuger Fischerei-Verband an der Zuger Herbstmesse eine viel beachtete Sonderschau gestaltet.

Auch ein Kochbuch hat der SFV herausgegeben, in welchem nebst raffinierten Rezepten die biologische und kulturelle Bedeutung des Rötels – wie der Seesaibling in Zug heisst – beschrieben wird.

## **Fischen-Jagen-Schiessen: attraktiver Auftritt**

An der 10. internationalen Ausstellung Fischen-Jagen-Schiessen in Bern bildete wiederum – wie schon 2010 – das vom SFV präsentierte grösste Aquarium Europas einen absoluten Publikumsmagnet.

Auch das spezielle Programm für Schulklassen und der erstmals in Bern präsentierte SFV-Anhänger stiessen auf ein erfreulich grosses Interesse.

Starken Zuspruch fand schliesslich der vom SFV zusammen mit dem Bernisch Kantonalen Fischerei-Verband BKFV betriebene Fischertreff, wo auch der 111er-Club einen Stammtisch eingerichtet hatte.

## **NATUR-Messe Basel findet wachsende Beachtung**

Bereits zum dritten Mal hat der Kantonale Fischerei-Verband Basel-Stadt KfvBS im Rahmen der NATUR-Messe in Basel eine attraktive Sonderschau organisiert, welche sich dem Thema «Fisch und Lebensraum» widmete und ein (funktionierendes) Modell einer Fischtreppe präsentierte.

Angesichts der nationalen Bedeutung dieser Messe, hat sich der SFV erstmals in Form einer Defizitgarantie finanziell an der stark beachteten Sonderschau beteiligt.

Auch an der NATUR-Messe stand der SFV-Ausstellungsanhänger im Einsatz.

## **111er-Club**

Der im Jahr 2000 als Sponsorenverein des SFV gegründete 111er-Club hat unsere Projekte und Aktivitäten 2012 in verdankenswerter Weise erneut grosszügig unterstützt:

Ausstellungsanhänger:	CHF	20'000 (verteilt auf 2011/2012)
Fischen-Jagen-Schiessen:	CHF	15'000
Fisch des Jahres 2012:	CHF	5'000
SFV-Werbe-Flyer:	CHF	5'000

## **Schweizerisches Kompetenzzentrum Fischerei SKF**

Anfangs 2012 konnte das SKF im GründerZentrum an der Wankdorffeldstrasse 102 in Bern seine Tätigkeit aufnehmen und auf Mandatsbasis die Geschäftsstellen des SFV, des BKFV, der Stiftung Pro Fisch + Wasser sowie des Netzwerkes Anglerausbildung übernehmen. Damit wurde ein wichtiger Schritt in Richtung Professionalisierung unserer Verbandstätigkeit realisiert.

Hans Thoenen als Geschäftsführer, Philipp Sicher als Geschäftsführer-Stellvertreter sowie den beiden Mitarbeiterinnen Eva Jenni und Silvia Friedli ist es in kurzer Zeit gelungen, den neuen Dienstleistungsbetrieb aufzubauen und auf hohem Niveau sicher zu stellen.

Der SFV hat dem SKF als Startkapital ein zinsfreies Darlehen von 20'000 Franken zu Verfügung gestellt.

Der Genossenschaft SKF gehörten Ende Berichtsjahr die nachstehenden 13 Mitglieder an, welche insgesamt 20 Anteilscheine zu 1'000 Franken gezeichnet haben:

- Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
- Bernisch Kantonaler Fischerei-Verband BKFV
- Fischereiverband Kanton Zürich FKZ
- Société Vaudoise des Pêcheurs en Rivières SVPR
- Solothurnischer Kantonaler Fischereiverband SOKFV
- Kantonaler Fischereiverband Schaffhausen
- Fischereiverband Kanton Thurgau
- Société des pêcheurs amateurs du Haut-Lac de Neuchâtel
- Sponsorenvereinigung 111er Club
- Stiftung Lebendiges Wasser
- Stiftung Pro Fisch + Wasser
- Jahr & Co Vip Media Verlag (Petri Heil)
- ZiC internet & communication AG

Die Verwaltung besteht aus folgenden Personen:

- Roland Seiler, Präsident (Zentralpräsident SFV)
- Markus Meyer, Vizepräsident (Präsident BKFV)
- André Blanc (Vizepräsident SFV, Präsident FKZ)
- Arthur Fiechter (ehem. Fischereiverwalter Kanton Neuenburg)
- Jean-Martin Fierz (Geschäftsführer FIBER)
- Charles Kull (Vizepräsident SFV)

## Stimmungsvolle Delegiertenversammlung

Am 16. Juni trafen sich die SFV-Delegierten in Bergün zur 132. Delegiertenversammlung.

Nebst den statutarischen Geschäften (Jahresbericht, Jahresrechnungen, Voranschlag und Mitgliederbeitrag) wurden folgende Geschäfte behandelt:

- Mit dem Ziel, eine einheitliche Praxis sicher zu stellen, wurde ein Reglement über Beiträge an Mitgliederorganisationen verabschiedet.
- Nachdem der Walliser Kantonale Sportfischer Verband WKSFV während zwei Jahren beim SFV einen Beobachterstatus genossen hat, wurde dieser mit Applaus auf den 1. Januar 2014 als Mitglied aufgenommen. WKSFV-Präsident Stefan Wenger gab gleichzeitig die Bereitschaft bekannt, im Jahre 2015 die Delegiertenversammlung des SFV gemeinsam mit der Jungfischermeisterschaft durchzuführen.
- Drei Kurzreferate galten dem Thema Wanderfische. Thomas Wahli vom Zentrum für Fisch und Wildtiermedizin (FIWI) bot eine generelle Übersicht über die Wanderfische in der Schweiz, Marion Maertens orientierte über den Lachsaufstieg im Rhein und Andreas Knutti (BAFU) erläuterte das vom SFV initiierte Projekt für einen Aktionsplan Wanderfische.
- Schliesslich verabschiedeten die Delegierten einstimmig eine von der GL vorgelegte Resolution, mit welcher unmissverständlich zum Ausdruck gebracht wurde, dass wir keine Abstriche am Gewässerschutz mehr dulden und diesen mit allen zur Verfügung stehenden rechtlichen und politischen Mitteln verteidigen werden, wenn nötig durch das Ergreifen von Referenden oder sogar mit der Lancierung einer neuen Volksinitiative.

Der von Ruedi Gerhard und Ladina Tschopp vom Kantonalen Fischereiverband Graubünden umsichtig organisierte Anlass, welcher den Begleitpersonen einen Ausflug in die wunderbare Umgebung Bergüns bot, endete mit einem stimmungsvollen Abendprogramm mit kulinarischen und musikalischen Bündnerspezialitäten.

## Zwei Präsidentenkonferenzen

Im Berichtsjahr fanden wiederum zwei Präsidentenkonferenzen statt: am 18. Februar im Rahmen der Ausstellung Fischen-Jagen-Schiessen in Bern und am 27. Oktober am Rande der Herbstmesse in Zug.

Nebst aktuellen Informationen über Aktionen und Kampagnen des SFV wurden den Präsidenten die SFV-Dienstleistungen Adressverwaltung und Internet-Vernetzung vorgestellt sowie Möglichkeiten für ein erfolgreiches Lobbying erläutert.

## Geschäftsleitung (GL)

Die GL setzte sich im Berichtsjahr unverändert wie folgt zusammen:

- |                            |                                |
|----------------------------|--------------------------------|
| • Roland Seiler            | Zentralpräsident               |
| • André Blanc              | Vizepräsident / Zentralkassier |
| • Charles Kull             | Vizepräsident                  |
| • Kurt Bischof             | Leiter Kommunikation           |
| • Laurent Giroud           | Dossier Doubs                  |
| • Samuel Gründler          | Wissenschaftlicher Berater     |
| • Hans-Peter Güntensperger | Leiter SFV-Shop                |
| • Maxime Prevedello        | Kommunikation französisch      |

Ohne Stimmrecht nimmt Geschäftsführer Philipp Sicher an den GL-Sitzungen teil, welcher zudem für das Ressort Ausbildung zuständig ist und auch als Geschäftsführer des Netzwerkes Anglerausbildung amtiert.

Die Geschäfte wurden an sieben Sitzungen beraten.

Daneben fanden zahlreiche Sitzungen von Kompetenzteams und Ausschüssen statt, nahmen GL-Delegationen an mehreren Verhandlungen mit Amtsstellen teil, wurden die Versammlungen der Kantonalverbände, der übrigen Mitgliederorganisationen und von befreundeten Verbänden besucht sowie internationale Kontakte gepflegt.

Hans-Peter und Monika Güntensperger betreuen den SFV-Shop und den SFV-Ausstellunganhänger mit grossem Engagement.